



Der Velokurier in voller Fahrt auf der Stahlbrücke.

AUS ÖKOTRANS WIRD VELOKURIER

Seit 1997 betreibt Michael Döring den Velokurier in Schaffhausen. Wir haben ihn über die Hintergründe zum Namenswechsel befragt.

VJ: Michael Döring, kannst du kurz die Geschichte deines Unternehmens zusammenfassen?

Michael Döring: Nach meinem Lehrabschluss 1995 sammelte ich in Zürich erste Kurierfahrung und gründete dann 1997 die Firma Ökotrans. Zuerst war ich alleine, doch wir hatten ein stetes Wachstum und heute beschäftigen wir fünf bis zehn FahrerInnen mit total 300 Stellenprozenten. Wir bedienen vor allem Geschäftskunden. Ein wichtiger Partner sind die Spitäler, für welche wir seit 1998 auch den nationalen Kurierdienst «swissconnect» abwickeln. In der ganzen Zeit sind drei verschiedene Werbeproschüren produziert und das Logo angepasst worden. Im 2012 gestalteten wir einen neuen, frischen Webauftritt und können so Newsletters versenden und unsere internen Arbeitsprozesse abbilden. Soeben haben wir den Firmennamen auf «Velokurier» geändert und ein Kundenportfolio sowie einen Imagefilm herausgegeben.

Warum habt ihr den Namen von Ökotrans auf Velokurier geändert?

Hauptsächlich aus Gründen der Einfachheit. Wir können damit unsere Kernkompetenz besser betonen: «Schnell Sicher Sinnvoll» befördern wir die Sendungen unserer Kunden. Das alte Logo und die Botschaft im Namen waren zu komplex. Es war allerdings mein favorisiertes Logo.

Das Öko ist verschwunden. Welche Bedeutung hat denn eine energieeffiziente Beförderung von Sendungen für eure Auftraggeber?

Gerade für Ärzte, welche zu unseren wichtigsten Kunden zählen, spielt dies eine grosse Rolle: Der Transport muss funktionieren, kostengünstig sein, und auch sinnvoll. Damit schliesst sich der Kreis. Es macht keinen Sinn, für die Laboranalyse einer Gewebeprobe ein Auto nach Winterthur und wieder zurück zu schicken, wenn doch der Zug auch fährt. Für andere Kunden sind dagegen die Argumente Sicherheit und «Desk to desk» entscheidend, so zum Beispiel für Visaanträge bei Geschäftsreisen.

Welche Anforderungen stellst du an eine Velokurier-Fahrerin?

Zentral sind Pünktlichkeit, Freundlichkeit und eine hohe Dienstleistungs-Orientierung. Ansonsten müssen die Fahrer gutes Material, also ein brauchbares Velo, mitbringen. Ab einem ganzen Tag pro Woche ist man dabei.

Wo siehst du noch Potenzial im Velokurier-Geschäft in Schaffhausen?

Mit der Ansiedlung neuer Unternehmen in Schaffhausen wächst der mögliche Kundenkreis. Neben Grossfirmen gibt es auch viele KMU, welche unseren Service nutzen könnten. Wichtig bleiben wird

auch der Hauslieferdienst von Geschäften der Pro City, den vor allem die Amavita-Apotheke, das Chäs-Marili, das Blütencafé zum Safran und Weinstamm Oenothek zum Samson nutzen. Auch das Gesundheitswesen deckt insgesamt erst 20 Prozent seiner Kurierbedürfnisse mit dem Velokurier ab.

Was muss ich denn genau machen, wenn ich eine Kiste Wein gekauft habe und diese nicht selbst nach Hause bringen kann?

Ein Anruf genügt. Man muss den Standort angeben und das Ziel. Der Kurier liefert die Ware innert ein bis zwei Stunden, der Transport wird im Voraus bezahlt. Alle Geschäfte der Pro City wissen genau Bescheid über den Ablauf. Der Transport kostet im Stadtgebiet je nach Strecke 10 bis 30 Franken.

Du möchtest dich gerne langsam aus der Firma zurückziehen. Was für Pläne hast du denn noch?

Gerne würde ich eine längere Reise mit dem Velo machen, und dann haben meine Freundin und ich ein spannendes Umbauprojekt. Doch zuerst brauche ich eine geeignete Person, welche den Velokurier weiterführt. ■

www.velokurier.com